

14 BIS 19 NOVEMBER 2007

Deklaration von Barcelona

III WELTKONGRESS ÜBER DIE RECHTE DER KINDER UND JUGENDLICHEN

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

Im Rahmen des III. Weltkongresses über die Rechte der Kinder und Jugendlichen, der in den Tagen vom 14. bis 19. November 2007 in Barcelona (Spanien) stattfand, haben wir, 130 Kinder und Jugendliche aus mehr als 20 Ländern, uns zusammengefunden, um Meinungen, Ideen und Vorschläge zu den uns interessierenden Themen auszutauschen. Wir ergreifen die Gelegenheit, unsere Erwägungen und Beschlüsse über folgende Themen vorzustellen: ARMUT, GESUNDHEIT, MISSBRAUCH, IDENTITÄT, BILDUNG und PARTIZIPATION.

1. ARMUT

Es gibt viele unterschiedliche Erscheinungsformen von Armut. Nach ihrer Analyse kommen wir Kinder und Jugendlichen zu der festen Überzeugung, dass sie vermieden werden kann. Nur wenn wir alle gemeinsam mitwirken, kann die Armut vielleicht abgeschafft werden. Während die Armut als ein Problem betrachtet wird, ist sie heute auch zu einer Entschuldigung für alles geworden, und angesichts dessen, sind wir es, die eine Lösung dafür parat haben. Im Folgenden werden wir drei Aspekte von Armut darlegen, die während des Kongresses analysiert wurden. In der Darlegung wird auch deutlich, was sich ändern muss, um die unterbreiteten Lösungen umsetzen zu können.

Armut: Verletzung der Menschenrechte

Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

- Es sollten Fortbildungen für Eltern vonseiten der Regierungen gefördert werden. Dies schließt die berufliche und persönliche Ausbildung ein. Mit den Kriegen muss Schluss sein, stattdessen ist das Geld in bessere Arbeit und Bildungsangebote zu investieren. Die Staaten sind verpflichtet, die aktive Partizipation der Bevölkerung bei der Sicherung des Friedens zu fördern.
- In jedem Land sollten sich Hilfsorganisationen den verschiedenen Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen stellen (physischer und psychischer Missbrauch, Kinderarbeit, etc.).
- Die Menschenrechte (von Kindern und Erwachsenen) müssen mit dem Ziel verbreitet werden, Wissen und Respekt zu garantieren, um ein Gefühl dafür zu entwickeln, dass sie grundlegend sind.

Armut: Lebensqualität

- Es muss garantiert werden, dass die Eltern ihren Pflichten gegenüber ihren Kindern nachkommen.
- Es muss dafür gesorgt werden, dass Ausbeuter wirklich angezeigt werden können. Hierfür müssen die Regierungen für Forschungen sorgen, die nicht gegen arbeitende Kinder gerichtet, sondern geeignet sind, deren Situation zu verbessern.
- In Orten, wo extreme Armut herrscht, sind Gesundheitszentren zur Verfügung zu stellen.
- Es sind Lehrer einzustellen, die ihre Kenntnisse in Gegenden, in denen der Analphabetismus fort dauert, zur Verfügung stellen.
- Alle Organisationen müssten einen Auffangort für Bedürftige anbieten. Dies würde helfen, Kindern und Jugendlichen Schutz und Sicherheit zu bieten, und verhindern, dass sie hungern müssen.

Armut: Entschuldigungen und Probleme

Lasst uns dafür eintreten, dass diese Deklaration ein Ausgangspunkt für das darstellt, was wir erreichen wollen: EINE IDEALE WELT FÜR



Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

KINDER. Armut ist ein Problem, das schnellstmöglich gelöst werden muss. Sie kann aber keine Entschuldigung des Missbrauchs sein.

- Allen Familien sind die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sie ein würdiges Leben führen können. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Kinder und Jugendlichen zur Schule gehen können.
- Die Regierungen haben die Pflicht, das Einkommen derjenigen zu sichern, die arbeiten.
- Armut ist ein internationales Problem. Wir weisen darauf hin, dass die Armut abgeschafft werden muss, um das Wohlergehen der heutigen ebenso wie der künftigen Generationen zu gewährleisten.

2. GESUNDHEIT

Die Gesundheit ist ein fundamentales Menschenrecht, das die gute Entwicklung des Menschen gewährleistet. Sie beeinflusst zudem das Lebensglück: Wenn ein Mensch nicht gesund ist, ist es schwer, dass dieser sich wohl fühlt mit sich und seiner Umgebung.

Im Gegensatz zum Problem der Unterernährung in vielen Entwicklungsländern (welches produziert wird), haben wir in den Industrieländern ein Problem mit schlechter Ernährung und Übergewichtigkeit.

Alle Kinder und Jugendlichen der Welt haben das Recht auf eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung, die ihr Wachstum und ihr Wohlbefinden innerhalb der Gesellschaft sicherstellt.

Die existierenden Gesundheitsdienste gewährleisten nicht die sichere Gesundheit der Kinder und Jugendlichen. In einigen Ländern oder Nationen existieren Gesundheitszentren nur in den Städten oder urbanen Zentren. Die Menschen, die nicht im urbanen Raum leben, verfügen normalerweise nicht über die nötigen Mittel, um diese Zentren aufzusuchen und dorthin zu gelangen.



Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

Die Diskriminierung, auf professioneller wie auf sozialer Ebene, gegenüber Personen, die an sexuell übertragbaren Krankheiten leiden, ist so gravierend, dass sie ihr Leben als wertlos betrachten. Das Problem ist das Unwissen der Gesellschaft im Hinblick auf die Krankheiten dieser Menschen. Aus diesem Grund sollten unterschiedliche Methoden eingeführt werden mit dem Ziel, die Gesellschaft für dieses Thema zu sensibilisieren.

Die Hygiene ist ein fundamentales Werkzeug für die Prävention der unterschiedlichsten Krankheiten, die unter Kinder und Jugendlichen verbreitet sind.

Eine der Pflichten der Regierung ist es, spezielle und angemessene Mittel bereitzustellen, die mit einem Fokus auf die Kinderrechte eingesetzt werden, um die soziale Stabilität und Balance zu gewährleisten.

Um die Kinderrechte in den Mittelpunkt zu rücken, schlagen wir Folgendes vor:

- Die Regierungen sollen mehr Geld für die Gesundheit verwenden und die medizinische Forschung begünstigen, damit auf diese Weise die ganze Bevölkerung das Recht auf eine erstklassige Gesundheitsversorgung hat, ungeachtet von Religion, Alter, Geschlecht, Hautfarbe oder anderer Konditionen.
- Es sollten Gesetze erlassen werden, die die Entwicklung der Gesundheitsversorgung unterstützen und auf diese Weise die besonderen Begebenheiten der unterschiedlichen Länder berücksichtigen.
- Bewusstmachung über die Verwendung von Kondomen und Verbesserung der Hygienemaßnahmen. Mehr Informationen über Prävention, Gefahren etc. Wir bitten um Hilfe, um Verhütungsmittel kostenfrei anbieten zu können.
- Erstellung von Programmen, die die Information und die öffentliche Wirksamkeit begünstigen, anhand von didaktischem

Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

und spielerischem Material in Schulen, Arbeitsorten, Familien, etc.; ihr vorrangiges Ziel besteht darin, Unwissenheit zu vermeiden.

- Schaffung von Gesundheitszentren mit spezialisierten Bereichen für diese Themen, in denen eine adäquate und respektvolle Behandlung angeboten wird, und die die Erreichbarkeit der Krankenhäuser und Gesundheitszentren begünstigen und damit die Bedürftigkeit der Menschen überwinden.
- Wir fordern die Regierungen und die großen Firmen dazu auf, Programme für eine ausgewogene und gesunde Ernährung einzuführen.
- Die Industrienationen sollten eine stärkere Verpflichtung in den Programmen der Entwicklungszusammenarbeit übernehmen und dabei alle unsere Rechte als Kinder und Jugendliche respektieren. Zusätzlich sollten Programme für die Fortführung und Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit durchgeführt werden, die von allen Beteiligten gemeinsam erarbeitet werden, um ein wechselseitiges Lernen sicherzustellen.
- Eine Krankenversicherung, kostenlose Behandlungen, Medizin und Impfungen sollten ein fundamentales Recht für Kinder und Jugendliche sein. Alle Medikamente und Impfungen sollten kostenfrei sein. Jedes Kind und jeder Jugendliche sollte das Recht auf eine kostenlose und regelmäßige Gesundheitsvorsorge haben.
- Es sollte eine Studie in den ländlichen und abgelegenen Regionen, die einen Mangel an Gesundheitsversorgung haben, durchgeführt werden, damit auf diese Weise die Regierung einen Aktionsplan verabschieden kann, dessen Ziel es ist, dass die notwendigen Mittel dorthin gelangen und die Subventionen in der Gesundheitsversorgung erhöht werden. Für die Gewährleistung der Gesundheit und Hygiene ist der Zugang zu



Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

Trinkwasser maßgeblich. Folglich muss Trinkwasser an allen Orten in allen Ländern und Nationen zur Verfügung gestellt werden.

- Alle Kinder und Jugendliche dürfen ihrer Meinung in ihren Gemeinden und lokalen Regierungen Ausdruck verleihen und an der Ausarbeitung des Haushaltsplans für den Gesundheitssektor mitwirken.

3. MISSBRAUCH

Viele Kinder und Jugendliche dieser Welt erleben Missbrauch und tägliche Gewalt. Dies sind negative Faktoren, die in entscheidender Weise die Entwicklung der Fertigkeiten und physisch-mental Fähigkeiten beeinflussen.

Der Missbrauch von Kindern erzeugt Bedingungen von Unsicherheit und verhindert eine angemessene Entwicklung im sozialen Bereich, er vermindert auf diese Weise die Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit unserer Umwelt.

Wir stellen fest:

- Viele Kinder und Jugendliche auf dieser Welt wissen nicht, dass sie eigene Rechte besitzen, weil diese in ihrer Bildung nicht vorkommen, zudem herrscht in der Gesellschaft der Erwachsenen wenig Interesse daran.
- Die Mehrzahl der Fälle von Kindesmissbrauch wird durch Eltern und Verwandte in den Wohnungen der Kinder und Jugendlichen verübt. Dies ruft unsere Sorge hervor, da es vor allem unser Zuhause ist, wo die besten Bedingungen für ein sicheres und gesundes Zusammenleben gegeben sein müssten.
- Seitens der Institutionen und lokalen Regierungen gibt es keine Räume für das Miteinander und die Unterstützung der Familien, um das Bewusstsein für eine aktive und dauerhafte Bildung in der Familie zu entwickeln.

Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

- Die Bedingungen, unter denen die Arbeit vieler Kinder stattfindet, garantieren nicht die Sicherheit und die Erfüllung der in der Kinderrechtskonvention und internationalen Abkommen verankerten Rechte.
- Viele Migrantenkinder und -jüngliche sind physischer, psychischer und sexueller Gewalt und weiteren bedauerlichen Umständen ausgesetzt allein deshalb, weil sie ihren Lebensort verlassen mussten und obwohl die Kinderrechtskonvention festlegt, dass ihre Rechte weder an Bedingungen geknüpft sind, noch vor Grenzen halt machen.
- In den Ländern, in denen die Adoption bekannt oder erlaubt ist, zeigten sich Fälle von Adoptionen durch Pornografierung und andere, was uns Situationen aufzeigt, die gegen unsere moralische und psychische Integrität verstoßen.
- Der Missbrauch ist Unglück und Untergang.
- Einige Eltern besitzen ein fehlgeleitetes und widersprüchliches Bewusstsein und einen Mangel an familiären Werten.
- Die Kinder und Jugendlichen der Straße sind täglich aufgrund ihrer „Situation“ dem Missbrauch und der Gewalt ausgesetzt.
- In den Ländern, die eine große Anzahl an jungen Migranten aufgenommen haben, erzeugen soziale und wirtschaftliche Ungleichheit Probleme; die unterschiedliche Herkunft begünstigt psychische und physische Gewalt (z.B. Einschüchterung).
- Viele von uns haben keinen Zugang zu einer angemessenen Ernährung, besonders die Kinder und Jugendlichen der extrem armen Länder; dieser Umstand verhindert, dass wir in einer gesunden Weise aufwachsen können und stellt indirekt eine Form der Gewalt dar.
- Ein großer Prozentsatz von weiblichen Jugendlichen ist aufgrund von Misshandlungen durch sexuelle Gewalt schwanger.

Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

Für all diese Probleme schlagen wir folgende Lösungen vor:

- Die Regierungsinstitutionen müssen eine spezielle Ausbildung garantieren, die über Kinderrechte informiert und an der alle teilnehmen, insbesondere die Kinder und Jugendlichen.
- Kinder und Jugendliche müssen die Möglichkeit zu einer würdigen Arbeit haben, und die Regierung muss ihre Sicherheit garantieren, indem sie für entsprechende Arbeitsgelegenheiten sorgt.
- Die Gesellschaft muss zusammen mit den Behörden mittels Dekreten oder Gesetzen dafür sorgen, dass die Migrant/innen ungeachtet ihres rechtlichen Status vom Zeitpunkt ihrer Ankunft an respektiert werden und Sicherheit erhalten.
- Der Aufenthalt von Kindern in Kinderschutzzentren muss zeitlich begrenzt sein und mit einer guten Behandlung einhergehen.

Schließlich sind wir besorgt, dass häufig keine Anerkennung sexueller und reproduktiver Rechte existiert, wobei es zu Konflikten bei der Respektierung der integralen Rechte von Kindern und Jugendlichen beiderlei Geschlechts kommt.

4. IDENTITÄT

Wenn wir von Kindern und Jugendlichen reden, müssen wir verstehen, dass es sich dabei um Personen in einem Prozess der Ausbildung handelt. Dies gibt einen Hinweis darauf, dass wir eine besondere Identität haben und diese aus Pflichten und Rechten besteht. Jeder einzelne bildet seine eigene Identität, in dem Maße, in dem sein kritisches Bewusstsein wächst. Wir sind die Erschaffer unserer eigenen Identität, aber diese ist auch eng mit den Personen verbunden, die uns umgeben, und mit den Möglichkeiten, die wir haben.

Auf dieser Grundlage schlagen wir vor:

- Niemand darf aus irgendeinem Grund diskriminiert werden. Wir müssen alle respektieren und von allen respektiert werden.



Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

- Zwischen den Kulturen soll Kommunikationsraum geschaffen werden, in dem daran erinnert werden soll, dass wir alle gleich sein könnten mit unserer je eigenen Kultur und Religion, wo immer wir auch sein mögen.
- Man muss den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, Demokratie auszuüben. Dabei lernen sie, Repräsentanten auszuwählen, die Probleme ihrer Region und des Alltags zu diskutieren, und dass wir alle das Recht haben, ohne jegliche Diskriminierung an den öffentlichen Angelegenheiten mitzuwirken.
- Alle Kinder sollen das Recht haben, im Zivilregister eingeschrieben zu werden.
- Es ist wichtig, die Familien darüber aufzuklären, dass die Kinder das Recht haben, registriert zu werden, damit sie ihre Rechte geltend machen können. Es ist die Aufgabe des Staates, in die Städte und Dörfer zu gehen, um den Familien diese Registrierung näher zu bringen, sie muss umsonst und für alle Personen zugänglich sein.
- Die Bildung muss die Herkunft der Person beachten, weil die Bildung die Basis für die Identität ist, welche uns bestimmt. Das Wissen von der Identität führt zu Toleranz und dem Respekt gegenüber anderen Identitäten.
- Die Familie hat eine fundamentale Rolle im Leben der Kinder und Jugendlichen und vermittelt ihnen einige grundlegende Kenntnisse der Sozialisation.
- Die Regierung muss den Schutz und die Entwicklung der ethnischen Minderheiten garantieren, damit sie nicht dem wirtschaftlichen Druck unterliegen und ihre Identität behalten können.
- Die Identitäten und Kulturen in unseren Ländern sollen nicht zu Ausstellungsobjekten werden und nicht als Mittel des wirtschaftlichen Gewinns dienen.



Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

- Der kulturelle Austausch soll intensiviert werden, nicht als Übernahme, sondern als wechselseitiges Kennenlernen.
- Den verschiedenen Kulturen sollten Räume politischer Repräsentation gewährt werden.
- Es soll garantiert werden, dass die Lebensräume der Minderheiten erhalten bleiben und nicht aus politischen und wirtschaftlichen Gründen zerstört werden.

5. BILDUNG

Der Mangel an Bildung ist die Grundlage für Diskriminierung, Armut und Kindesmisshandlung, eine gute Bildung könnte dagegen eine bessere Welt hervorbringen. Leider haben nicht alle von uns Kindern Zugang zu diesem Recht, um unsere Stärken zu entwickeln.

In vielen Ländern privatisiert man das Bildungssystem und schafft damit Ungleichheit in der Qualität der Bildung. Der Zugang zu guter Bildung bleibt begrenzt auf die Wohlhabenden.

Wir sind uns bewusst, dass die Geschlechtszugehörigkeit noch immer ein Hindernis für die Bildung ist. In vielen Ländern missachten die Regierungen diese Situation und in anderen fehlt es in den Familien selbst an dem nötigen Bewusstsein darüber.

Die Schule, die wir heute haben, ist eine Schule, die nicht alle Kinder und Jugendlichen gleichermaßen einbezieht. Sie ist weder auf die Verschiedenheiten in kultureller, sozialer, geschlechtlicher und religiöser Hinsicht vorbereitet, noch wird sie den Kindern mit besonderen Bedürfnissen und indigener Kulturen gerecht.

Die Ausbildung der Lehrer/innen muss durch die zuständigen staatlichen und kommunalen Stellen garantiert und überwacht werden.

Der Raum der Schule ist kein demokratischer Raum, er ist sehr auf die erwachsenen Leitungspersonen der Schule ausgerichtet. Wir Kinder und Jugendlichen haben hier große Schwierigkeiten, uns zu organisieren und an den Entscheidungen mitzuwirken.

Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

Aufgrund dessen schlagen wir vor:

- Der Staat muss garantieren, dass die Bildung ein verfassungsmäßiges Recht ist, mit dem eine weltliche und kostenfreie Bildung gewährleistet ist.
- Es muss garantiert sein, dass das Recht auf Bildung ausgeübt werden kann.
- Die öffentlichen Stellen oder die Regierungen müssen in die Bildung mehr investieren, um für die Kinder und Jugendlichen größere Möglichkeiten des Zugangs zur Bildung zu gewährleisten.
- Die Bildung muss zu einer permanenten staatlichen Verpflichtung werden und kann nicht als eine nur temporäre Aufgabe von (wechselnden) Regierungen verstanden werden.
- Der Staat muss für qualifizierte und nicht qualifizierte Leute Arbeitsplätze schaffen und auf diese Weise sicherstellen, dass die Eltern ihren Kindern den Zugang zur Bildung garantieren können.
- Den Eltern und Lehrer/innen muss eine regelmäßige Information und Fortbildung ermöglicht werden.

Deshalb fordern wir Kinder und Jugendlichen von den verschiedenen Regierungen, dass sie sich dazu verpflichten:

- der Bildung der Kinder und Jugendlichen Vorrang zu geben;
- innerhalb der Schulen Raum für Partizipation zu garantieren, in dem die Kinder und Jugendlichen mitreden und mitentscheiden können;
- eine qualifizierte, kostenfreie und auf Gleichheit bedachte Bildung bis zum Berufsabschluss zu garantieren, die auch allen Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen, jungen und alleinstehenden Müttern und Erwachsenen ohne Schulabschluss offensteht und für alle die gleichen Möglichkeiten schafft;
- mehr Arbeitsplätze zu garantieren, damit Bildung möglich wird.

6. PARTIZIPATION DER KINDER UND JUGENDLICHEN

In diesen Tagen haben wir verschiedene Modelle von Partizipation kennengelernt, und wir möchten nun aufzeigen, wie die Partizipation von Kindern beschaffen sein sollte und was sich ändern müsste, um sie Wirklichkeit werden zu lassen.

- Wir müssen in der Lage sein, unsere Träume ohne äußeren Druck zu verwirklichen.
- Um unsere Träume zu verwirklichen, müssen wir an uns selbst glauben; ebenso Respekt verlangen, um nicht eingeschränkt zu sein.
- Wir müssen von den Behörden angehört und anerkannt werden. Um angehört zu werden, ist es sehr wichtig, dass wir selbst zuhören können.
- Es wäre wichtig, dass uns Räume öffentlicher Repräsentation zur Verfügung stehen. Die Gesellschaft muss den Kindern und Jugendlichen Räume zugestehen, damit sie an den vorrangigen politischen Entscheidungen in ihrer Region mitwirken können. Wir sollten in jeder Region einen Repräsentanten wählen, um aktiv auf nationaler und internationaler Ebene mitwirken zu können.

Infolgedessen machen wir folgenden Vorschlag:

- Man muss dafür sorgen, dass wir Kinder und Jugendlichen ungeachtet unserer körperlichen und sozialen Bedingungen in gleicher Weise behandelt, angehört und respektiert werden.
- Wir Kinder und Jugendlichen müssen bei allen anstehenden Entscheidungen einbezogen werden und an der Evaluierung der Prozesse von politischer und sozialer Bedeutung teilhaben.
- Man muss Räume demokratischer, dynamischer und anerkannter Partizipation auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene schaffen, wo wir Kinder und Jugendlichen allesamt über unsere Rechte selbst entscheiden können. Um Protagonist/innen unseres Lebens zu sein, muss die Partizipation von Erwachsenen ebenso wie die von Kindern und Jugendlichen dauerhaft und wirkungsvoll sein.

Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

- Die Delegierten der Kinder und Jugendlichen und die Delegierten der Erwachsenen müssen bei allen Schritten gemeinsam agieren und auf respektvolle Weise die anstehenden Fragen erörtern.

Wenn all dies berücksichtigt wird, glauben wir, dass die gegenwärtigen Modelle von Partizipation in folgender Weise geändert werden müssen:

- Die internationale Gemeinschaft müsste darauf dringen, dass mit jeder Politik, die nicht die Partizipation begünstigt, Schluss gemacht wird. Deshalb regen wir an, Kinder-Beiräte auf nationaler Ebene und später einen Kinder-Beirat auf Weltebene einzuführen; sie sollten permanent darauf achten, dass die verfassungsmäßigen Garantien und Rechte erfüllt werden, und entsprechende Beschlüsse fassen können. Auf diese Weise könnten wir Kinder und Jugendlichen unserer Verantwortung gerecht werden.
- Es sollten Vorschläge für die zuständigen Behörden ausgearbeitet und dafür gesorgt werden, dass diese Vorschläge beachtet und respektiert werden.
- Es sollten die Kommunikationsmedien genutzt werden, um in positiver Weise die Rechte der Kinder und Jugendlichen zu verbreiten und Räume für unsere Partizipation auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Gesellschaft (Schule, Wohnviertel, etc.) zu eröffnen. Ebenso sollten Fortbildung und Vorbereitung für die Fachleute in diesen Bereichen angeboten werden.
- Die auf Weltebene agierenden Institutionen sollten in gerechter und demokratischer Weise alle Länder einbeziehen; insbesondere fordern wir, die Auslandsschulden der ärmeren Länder zu streichen.
- Die Bildung sollte als unverzichtbares Werkzeug für die Partizipation genutzt werden und in eine Stimme der Gemeinschaft umgewandelt werden.
- Es sollten Vereinigungen existieren, die die Kinder und Jugendlichen für die Partizipation ausbilden. Ebenso sollten die



Barcelona, 14 - 19 / 11 / 2007

www.iiicongresomundialdeinfancia.org

Regierungen diese Vereinigungen und jede Initiative, die aus diesen hervorgeht, finanziell unterstützen.

Schließlich möchten wir eine letzte Überlegung hinzufügen:

„Als Protagonisten der gegenwärtigen und künftigen Welt erheben wir Kinder und Jugendlichen unsere Stimme und betonen unser Mitwirkungsrecht, indem wir an die Irrtümer der Vergangenheit erinnern und sie verbessern. Wir sind Subjekte mit eigenen Rechten und schreiben unsere eigene Geschichte.“

Barcelona, 19. November 2007